

2. Bericht 17.08.2005 bis 31.08.2005

Es ist leider schwieriger als gedacht, die Homepage ins Netz zu stellen. In den öffentlichen Bibliotheken Skandinaviens gibt es zwar überall kostenlosen Internetzugang, die Rechner sind aber leider oft alt bzw. für Datenübertragung nicht geeignet.

Strecke:

(SWE) Mjölby - Motala - (NOR) Oslo - Sognefjord - Trondheim - Troefoes - - (SWE) Tärnaby - Arvidsjaur - Jokkmokk - Karesuando - (FIN) Klipisjärvi - (N) Tromsö - Hammerfest - Gamvik (unser nördlichster Punkt) - Kirkenes - (RUS) Murmansk - (FIN) Ivalo - Rovaniemi - Kajaani - Nurmes - Ilomantsi - Imatra - Vyborg (RUS) - Kotka - Kirkkonummi



Am 17. August erreichten wir die Grenze von Norwegen und über Oslo fuhren wir weiter in Richtung Sognefjord. Die Tour dorthin führte durch 1500 m hohe Berge mit Schneefeldern, über wunderschöne Hochfjells und riesige Wasserfälle. Am nächsten Tag fuhren wir die landschaftlich wunderschöne, steile aber sehr enge Paßstraße 55 entlang dem Sognefjord hinauf zu den Sognefjells und den blauen Gletschern in Jotunheimen Nationalpark.

Mit dem Wetter hatten wir Glück, ständiger Wechsel von Wolken und Sonne, kein Regen!

Das nächste Ziel war Trondheim, ein nettes kleines Städtchen mit wunderschönen Geschäftsstraßen und einem Fischerhafen.

Ab Trondheim verließen wir Norwegen um die lappländische Landschaft kennenzulernen. In der Nähe von Tärnaby (S) verbrachten wir einen geruhsamen Abend an einem See, mit grillen und Lagerfeuer inbegriffen.



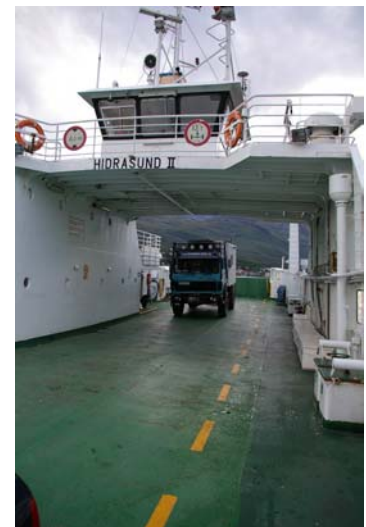
Am nächsten Tag ging's Richtung Norden quer durch Schweden und über die finnische Nordspitze nach Tromsö und durchquerten dabei die Tundralandschaft mit Moorseen, Krüppelkiefern und Zwergbirken.



Unterwegs nach Tromsø, einem netten, norwegischen Hafenstädtchen begegneten wir unseren ersten Rentierherden.



Weiter entlang der norwegischen Fjordküste ging es per Fähren und hauptsächlich schlechten Straßen und zahlreichen Kurven nach Hammerfest, dem nördlichsten eisfreien Hafen Europas. Er war und ist Ausgangspunkt vieler Nordpolexpeditionen. Trotz der zahlreich frei herumlaufenden Rentiere machte die Stadt einen leicht heruntergekommenen Eindruck. Die hochgeklappten Gehsteige ab 16.00 haben uns dann doch sehr enttäuscht.



Das eigentliche Ziel in Skandinavien ist das Nordkap. Doch die horrenden Preise und der touristische Rummel veranlassten uns, das Dörfchen Gamvik auf der Nachbarhalbinsel anzufahren. Gamvik liegt nur sieben geographische Minuten südlicher, aber dafür konnten wir den Blick über das Eismeer Richtung Nordpol für uns alleine genießen.



In östlicher Richtung nach Kirkenes an der russischen Grenze übernachteten wir in einer sehr stürmischen Nacht auf einer Fjordhochebene.

Von Kirkenes aus starteten wir unser erstes Abenteuer Russland, dem Grenzübertritt Storskog Richtung Murmansk. Die Grenzformalitäten durch junge Beamte mit etwas Englischkenntnissen waren nach ca. 1,5 h nach korrekter, höflicher und sehr neugieriger Abfertigung schneller erledigt als erwartet. Die Straße über Nickel nach Murmansk war eine wahre Herausforderung für Mensch und Maschine.

Weit und breit waren keine Ansiedlungen zu entdecken, bis auf zwei kleine Städte mit extrem starker Militärpräsenz.

Der Moloch Murmansk begrüßte uns mit einer fernsehreifen Verhaftungsszene an der ersten Kreuzung. Der Blick ins Stadtzentrum, wurde uns leider nicht zuteil, da wir mit unserem Brummi vor dem Zentrum kehrtmachen mussten und wir keinen bewachten Parkplatz finden konnten und uns nicht trautes uns weit vom Brummi zu entfernen. Die Vorstadtatmosphäre war bezüglich Bauten, Wohnsilos, Schmutz und unfreundlichen Gesichtern nicht unbedingt einladend.

Nachdem wir 400 l Diesel (der Liter für 0,41€) gebunkert hatten, verließen wir die Stadt in Richtung Südwesten und verbrachten eine ruhige Nacht versteckt aber verbotenerweise auf einem abgeernteten Feld. Die Straßenverhältnisse wurden noch schlechter und wurde ca. 50 km vor der finnischen Grenze zur Piste.

Hier gab es vereinzelte Ansiedlungen, die einen äußerst verarmten Eindruck machten. Mit der Frage nach Wodka oder Diesel kam man ein bißchen mit der Landbevölkerung ins Gespräch die uns durchwegs freundlich gesinnt war.

Auch dieser Grenzübertritt ging mehr oder weniger ohne große Probleme vonstatten.

Wieder in Finnland fuhren wir weiter Richtung Rovaniemi und Kajaani wieder durch endlose Weite nach Südfinnland.

Ab Nurmes weiter über die Via Karelia zur kleinsten und größten orthodoxen Holzkirche Finnlands in Ilomantsi.



Wir entschlossen uns in Sachen „Grenzübergang Russland“ nochmals unsere Nerven zu testen und um billig zu tanken und fuhren nach Vyborg. Der Grenzübergang war der reine Horror, wir mussten nach Aufforderung der Grenzbeamten unbedingt die Spur für Trucks nehmen. Wir konnten uns nicht verständlich machen, dass wir als Sonderfahrzeug Wohnmobil und nicht als LKW unterwegs sind. So wurden wir gewogen (Brummig wiegt 10,6 t) und reisten dann ohne die ansonsten unumgängliche Deklaration der Wertgegenstände und Devisen sowie ohne ausgefüllte Ein- und Ausreisekarte nach Russland ein. Dauer der ganzen Prozedur 2,5 h.

Vyborg ist eine sehr schöne alte Stadt, wir besuchten die Markthalle und auch auf dem Marktplatz war reges Treiben. Dort konnten wir dann endlich Wodka und Fischspezialitäten kaufen.



Am Ende des Kurztrips nach Vyborg tankten wir wieder 500 l Diesel und am Grenzübergang Vaalimaa ignorierten wir dann die Weisung, uns zu den Trucks zu stellen und fuhren über die Busausreisespur trotz fehlender Dokumente problemlos über die Grenze. Dauer diesmal 30 Minuten incl. einer enormen Neugier des Zollbeamten.

Jetzt ging es zum Endziel unserer Finnlandtour zu unseren Freunden Harald, Sirkko, Christian und Sophia in Kirkkonummi.

Am Donnerstag, den 1. September, wurden wir herzlichst empfangen, davon jedoch später im nächsten Bericht.